

Dienstag, den 19. September 2017

9.30 – 13.00 Uhr Leitung: Prof. Dr. Pierfrancesco Fiorato, Sassari

Beethovens heilige Gesänge – Oder: Die musiktheologischen Chancen und Risiken reiner Instrumentalmusik (Dr. Stefan Berg, Zürich)

Mendelssohn, Schubert, Liszt, Bruckner – ihre Frömmigkeit, ihre Kirchenmusik (Prof. Peter Planyavsky, Wien)

Was hat die Religion in der Instrumentalmusik zu suchen? (Prof. Dr. Thomas Schipperges, Tübingen)

Die religiöse Dimension des Jazz (Uwe Steinmetz, Berlin / Rostock)

15.00-18.00 Uhr Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Schnebel, Berlin

„moving in and out of different feelings“ – Die Mahler-Interpretationen des Uri Caine zwischen Transformation, Dekonstruktion und emotionalem Statement (Prof. Dr. Frank-Thomas Brinkmann, Gießen)

Sehnsucht und Musik (Prof. Dr. Andrea Poma, Turin)

Melodie als Gebet im Jazz (Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Hamburg)

18.30 Uhr: Konzert: Clerical Beauties (H.M. Gutmann & M. Schirmer)

Gemeinsames Essen

Mittwoch, den 20. September 2017

Musik im Spannungsfeld biblischer Religiosität

9.30 – 12.30 Uhr Leitung: Prof. Dr. Birgit Weyel, Tübingen

The Voice of the Psalmist: On the Performative Role of Psalms in Moses Mendelssohn's Jerusalem (Dr. Yael Sela-Teichler, The Open University of Israel)

Sinn und Sound: ein Machtkampf? Singen und Musik im Spannungsfeld biblischer Religiosität und kirchenmusikalischer Praxis der Gegenwart (Prof. Bernhard Leube, Tübingen)

Die Klanggestalt des göttlichen Namens: zu Arnold Schönbergs Oper „Moses und Aron“ (Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Fischer-Appelt, Hamburg)

„Alle unsere Hoffnungen strecken sich vielmehr sehnsuchtsvoll nach jener Wahrnehmung aus, dass unter diesem unruhig auf und nieder zuckenden Kulturleben und Bildungskampf eine herrliche, innerlich gesunde, uralte Kraft verborgen liegt, die freilich nur in ungeheuren Momenten sich gewaltig einmal bewegt und dann wieder einem zukünftigen Erwachen entgegenträumt. Aus diesem Abgrunde ist die deutsche Reformation hervorgewachsen: in deren Choral die Zukunftsweise der deutschen Musik zuerst erklang. So tief, mutig und seelenvoll, so überschwänglich gut und zart tönt dieser Choral Luthers, als der erste dionysische Lockruf, der aus dicht-verwachsenem Gebüsch, im Nahen des Frühlings, hervordringt.“

Friedrich Nietzsche, Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik



PRIVATE STIFTUNG EWALD MARQUARDT



AESCULAP® - a B. Braun brand

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE



Universitätsbund
Tübingen e. V.

Universität Tübingen
Evangelisch-Theologische Fakultät
Praktische Theologie
Liebermeisterstraße 12 · 72076 Tübingen

**Luther und die Folgen:
Das Verhältnis von
Religion und Musik**

Eine interdisziplinäre Tagung in Tübingen
vom 17. – 20.9.2017

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Praktische Theologie



**Luther und die Folgen für die
Musik**

Sonntag, den 17. September 2017

18.00 Uhr: Begrüßung / Grußworte

N.N. (Dekan der Evang.-theol. Fakultät)

Prof. Dr. Gerald Kretzschmar (Tübingen)

Prof. Dr. Reinier Munk (Amsterdam)

Musikalische Beiträge (Hochschule für Kirchenmusik)

Eröffnungsvortrag

19.00 Uhr: Die Religion in der Musik und die Musik in der Religion (Prof. Dr. Dietrich Korsch, Marburg)

20.00 Uhr: Empfang

Um besser planen zu können, wird für Teilnehmer an der ganzen Tagung eine Anmeldung erbeten. Kontakt:

Christine Renz (sekretariat.pt-1@ev-theologie.uni-tuebingen.de)

Leitung der Tagung: Prof. Dr. Hans Martin Dober
hmdober@gmx.de

Der Eröffnungsvortrag wird im Hörsaal gehalten. Die anderen Vorträge finden im Hörsaal oder im Seminarraum 1 des Theologicums statt.

Der Aesculap-Stiftung, der Karl Storz GmbH & Co. KG, der Marquardt GmbH, der Privaten Stiftung Ewald Marquardt, der Hermann Cohen Gesellschaft, dem Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst Marburg, dem Universitätsbund Tübingen und den Lehrstühlen Praktische Theologie I und III sei für die freundliche Unterstützung herzlich gedankt!



HERMANN COHEN GESELLSCHAFT
C/O UNIVERSITÄT ZÜRICH, PHILOSOPHISCHES SEMINAR
HERMANN COHEN ARCHIV

**Eine Tagung zum Verhältnis von
Religion und Musik**

Montag, den 18. September 2017

**Resonanzen zwischen Theologie und
Philosophie**

Leitung: Prof. Dr. Reinier Munk, Amsterdam

9.00 – 12.00 Uhr

„Nach der Theologie [gibt es] keine Kunst [...], die der Musik zu vergleichen ist“. **Luther und die Folgen für die Musik** (Prof. Dr. Hans Martin Dober, Tübingen)

Philosophie als „größte Musik“ und Musik als höchste Philosophie? Zu Tragweite und Grenze einer Analogie (Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Halle)

Musik und Religion bei Franz Rosenzweig (Prof. Dr. Luca Bertolino, Turin)

**Von der Kirche in den Konzertsaal.
Religiöse Gehalte in der Instrumentalmusik**

Leitung: Prof. Christian Fischer, Hochschule für Kirchenmusik Tübingen

14.30 – 15.45 Uhr auf der Orgelempore der Stiftskirche

Musik und Rhetorik - oder: wie Musik predigt. Anhand ausgewählter Choralbearbeitungen J.S. Bachs (Prof. Ingo Bredendach, Tübingen)

16.15 – 18.15 Uhr Theologicum

Sagbares und Unsagbares in Wort und Ton (Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Schnebel, Berlin)

Frömmigkeit und Humor bei Wolfgang Amadeus Mozart (Prof. Dr. Thomas Erne, Marburg)

20 Uhr: **Jazz-Session** im Foyer des Theologicums

Johannes Steidle (Piano), Axel Kühn (Bass), Martin Grünenwald (Drums), Django Hödl (Posaune)

„Wir fragen nicht zuerst, was war an Luther modern, denn das wird ihm nicht gerecht, aber wir fragen, was sind die Wurzeln unserer Modernität. Dabei stoßen wir dann auf Luther.“ (Thomas Nipperdey)

Werner Hofmann hat anlässlich einer Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle 1983/84 die These vertreten, an Martin Luthers Haltung im Bilderstreit ließen sich die Weichenstellungen für die Entwicklung der Bildenden Kunst in der Moderne ablesen. Einerseits haben sich die Werke im Zuge moderner Entwicklungen kritisch, verfremdend und innovativ zum Bisherigen verhalten und so die geltenden Konventionen, die ästhetischen und ethischen Normen in Frage gestellt. Andererseits ist aber – um mit Termini der Ritualtheorie Victor Turners zu sprechen – dieses anti- oder metastrukturelle Moment im Verhältnis zur bisherigen Struktur der Frage würdig, ob und wenn ja: wie sich in ihm eine veränderte Erfahrung des Lebens zum Ausdruck und zur Darstellung gebracht hat, und was daraus für die Plausibilitätsstruktur zu lernen ist, in der die Zeitgenossen nach dem Sinn ihres Lebens suchen.

Welche Bedeutung hat Luthers Auffassung von Musik für deren neuzeitliche Entwicklung gehabt? Die Entwicklungen der neuzeitlichen Musik lassen sich nicht unmittelbar aus den Äußerungen ableiten, die der Reformator gelegentlich zur Musik hat verlauten lassen. Doch die Wirkungsgeschichte seiner Musikauffassung, die sich durch vielfältige Transformationsprozesse hindurch über Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy bis hin zu zeitgenössischen Aufführungen der „Matthäuspassion“ aufzeigen lässt, bezeugt eine Fülle von Ähnlichkeiten. Diese sind am Verhältnis von Wort und Ton, Theologie und Musik, musikalischen Gedanken und den durch Musik ansprechbaren Gefühlen herauszuarbeiten.